

S. Dudek, R. Harnisch, R. Haag, K. Hanenkamp,  
C. Körner, C. de la Motte-Sherman (Hg.)

# Das Recht, anders zu sein

Menschenrechtsverletzungen  
an Lesben, Schwulen und Transgender

© Querverlag GmbH, Berlin 2007

Erste Auflage September 2007

Lektorat: Rainer Hörmann

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag und grafische Realisierung von Sergio Vitale unter Verwendung zweier Fotografien von Rupert Haag.

Druck und Weiterverarbeitung: Druckhaus Köthen

ISBN 978-3-89656-150-3

Printed in Germany

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:

Querverlag GmbH, Akazienstraße 25, D-10823 Berlin

<http://www.querverlag.de>

# Inhalt

Vorwort . . . . .	7
Einleitung . . . . .	9
Teil 1	
Rechtliche Aspekte zu Menschenrechten sexueller Minderheiten . . . . .	13
Asylrecht und sexuelle Minderheiten . . . . .	22
<i>amnesty internationals</i> Einsatz für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender . . . . .	35
Hintergründe zu den LGBT-Personengruppen . . . . .	45
Teil 2	
Afrika . . . . .	55
Nordamerika . . . . .	74
Südamerika und die Karibik . . . . .	86
Asien . . . . .	105
Europa . . . . .	124
Die Länder des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrika . . . . .	147
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	170
Quellenangaben und Anmerkungen . . . . .	171
Ländertabelle . . . . .	186

# Vorwort

Die sexuelle Orientierung ist wesentlicher Teil der menschlichen Persönlichkeit. Das Recht, die eigene sexuelle Orientierung selbst zu bestimmen und sich offen und frei dazu bekennen zu können, zählt damit zu dem Kernbereich des Menschenrechtsgedankens.

Geht es um Sexualität, wird aber von vielen Regierungen sowie von einigen gesellschaftlichen Gruppen die Universalität der Menschenrechte sehr schnell infrage gestellt. Religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Einstellungen, die Lesben, Homosexuelle, Bisexuelle und Transgender in ihrem Menschsein herabsetzen, sind keine Seltenheit. Aufgrund der Stigmatisierung der Homosexualität, Bisexualität und Transsexualität in vielen Kulturen werden diejenigen, die sich dazu bekennen, ignoriert, ausgegrenzt oder missbraucht. Wir wissen aus unserer jahrzehntelangen Menschenrechtsarbeit, dass Diskriminierung ein ‚erfolgreicher‘ Wegbereiter ist für Misshandlungen und Folter.

Während manche Regierungen bestreiten, dass Misshandlungen und Folter aufgrund der sexuellen Orientierung stattfinden oder schlicht die Existenz von Homosexuellen in ihren Ländern leugnen, rechtfertigen andere die Anwendung von Gewalt mit moralischen, religiösen oder ideologischen Argumenten. Viel zu selten wird über Misshandlungen und Folter aufgrund der sexuellen Identität des Opfers berichtet, und wir sind versucht, diese Verbrechen als ein weltweites Problem zu übersehen.

*Das Recht, anders zu sein* zeigt die weltweiten Entwicklungen bei Menschenrechtsverletzungen aufgrund der sexuellen Orientierung in den letzten zehn Jahren auf und hebt erkennbare Entwicklungstendenzen hervor. Die Textsammlung will ihre Leserinnen und Leser informieren und sensibilisieren für Menschenrechtsprobleme von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender. Der Band will anregen, über Diskriminierung und ihre Folgen nachzudenken, und nicht zuletzt will er motivieren, aktiv zu werden und mitzuhelfen, diese Menschenrechtsverletzungen aufzudecken und Opfer konkret zu unterstützen.

Bereits jetzt setzen sich weltweit viele Betroffene und Menschenrechtsorganisationen, ob in lokalen Initiativen, ob auf nationaler, regionaler oder internationaler Ebene in vielfältiger Weise dafür ein, dass Menschenrechtsverletzungen an lesbischen, schwulen, bisexuellen und transsexuellen Mitmenschen nicht mehr im Verborgenen bleiben und aktiv vorbeugende Maßnahmen und Regelungen getroffen werden. *Das Recht, anders zu sein* ist ein wichtiger Beitrag, mehr Bewusstsein für dieses



Barbara Lochbihler, Generalsekretärin der deutschen Sektion von *amnesty international*. (© *amnesty international*)

Thema zu schaffen und hoffentlich den Kreis der sich Engagierenden zu vergrößern. Dies ist ein grundlegender Schritt, um notwendige Veränderungen zu erreichen. Zum Handeln verpflichtet sind Regierungen ebenso wie nichtstaatliche Akteure, gesellschaftliche Institutionen und jede und jeder Einzelne. Internationale Abkommen, die dem Schutz vor sexueller Diskriminierung dienen, müssen ratifiziert und dann auch eingehalten werden. Diskriminierende Gesetze müssen abgeschafft oder reformiert bzw. neue, den Schutz vor Diskriminierung verbessernde Gesetze müssen erlassen werden. Vor allem aber müssen Einstellungen und Vorurteile, die Gewalt an Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans-

gender Vorschub leisten, verändert werden.

Innerhalb von *amnesty international* existiert ein Netzwerk von Gruppen, das sich speziell für die Rechte homosexueller, bisexueller und transsexueller Menschen engagiert. Diesem Netzwerk, das in den 90er Jahren deutlich ausgebaut werden konnte, gehörten bereits Ende 1999 Gruppen und AktivistInnen in mehr als 20 Ländern der Welt an. Ihre Arbeit gilt der Durchsetzung aller im Mandat von *amnesty international* verankerten Rechte, konzentriert sich aber auf den Schutz vor Menschenrechtsverletzungen aufgrund der sexuellen Orientierung. Ihr hartnäckiges Engagement hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Organisation ihren Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen aufgrund der sexuellen Identität der Opfer verstärken konnte.

*Das Recht, anders zu sein* ist ein weiterer, wichtiger Meilenstein bei der Arbeit von *amnesty international*, endlich weltweiten Respekt vor Vielfalt und Verschiedenheit auch und insbesondere im Bereich der sexuellen Identität zu schaffen.

Barbara Lochbihler, Generalsekretärin der deutschen Sektion von *amnesty international*